

Hansjoggeli!

Volkstück in zwei Akten von Simon Burkhalter

frei nach Jeremias Gotthelf

nach Motiven von Simon Gfeller

Personen (ca. Einsätze)	4-6 H / 7-9 D 13 Pers.	ca. 90 Min.
Hansjoggeli (117)	reicher Bauer im Nydlebode	
Bänz (55)	sein Göttibueb und Knecht	
Bäbeli (74)	sein Göttikind und Magd	
Annebäbi (58)	Wirtin im Bären	
Züse (45)	Bäuerin auf dem Tanzboden	
Mäde (61)	Bäuerin auf dem Grauech	
Lisebethli (29)	Mädes Tochter	
Lini (29)	Frau des Vehhändlers	
Elise Schläuer (39)	Frau Hauptmann in Waschliwil	
Lorli* (22)	eine Armenhäuslerin	
Resli* (26)	ein Armenhäusler	
Notar (32)		
Doktor (16)		

* Diese Rollen können mit kleinen Anpassungen von Herrn oder Damen gespielt werden.

Zeit: Vergangenheit

Ort der Handlung: Stattliches Bauernhaus

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **14** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Inhaltsangabe:

Hansjoggeli, ein wohlhabender, lediger Bauer aus dem „Nydlebode“, wird allmählich älter und schwächer. Seine zahlreichen Verwandten haben ihn genau im Blick und umschmeicheln den begehrten Erbvetter mit Komplimenten, Geschenken und gut gemeinten Ratschlägen. Gelegentlich machen sie sich über ihre Verwandten lustig, insbesondere über die beiden Patenkinder Bäbeli und Bänz, die als Magd und Knecht dem Nydlebode-Bauer treu und fleissig zur Seite stehen. Es kommt, wie es kommen muss und Hansjoggeli stirbt, doch wer letztendlich zu den Erben des begehrten Veters gehört, wird die mit vielen Überraschungen verbundene Testamentseröffnung zeigen.

Bühnenbild:

Man sieht den Nydlebode. Ein stattliches Bauernhaus, davor eine Bank. Rechts ein Spaltstotzen mit allerhand Holz drumherum. Ein Weg führt vom Dorf am Bauernhaus vorbei.

1. Akt

1. Szene:

Lorli, Resli, Bänz, Bäbeli

(Eine heimatliche Musik erklingt, der Vorhang öffnet sich. Lorli und Resli treten auf, einen Leiterwagen ziehend mit allerhand Ramsch drin, eventuell singen sie zum Auftreten ein Volkslied. Ins Ende des Lieds entdeckt Lorli das Publikum und packt Resli am Ärmel, beide bleiben stehen und schauen ins Publikum)

Lorli: *(zum Publikum)* Passet denn uf, dass öich d Auge ned us em Grind gheied...

Resli: Als gäbs do öppis z gseh...

Lorli: Was lueget Ihr so? Do gits doch nüüt z gseh!

Resli: Dänk wohl. – Die lueged gwüss a das Huus ane...

(Lorli und Resli drehen dem Publikum den Rücken zu und beschauen ebenfalls das Haus. Resli dreht sich wieder zum Publikum)

Resli: Eis chan ich öich grad vo Aafang a säge, do gits nüüt z gseh.

Lorli: Rein gar nüüt. Do obe isch no nie öppis gscheh, wo s sich z gseh glohnt hetti.

Resli: Nüüt. Uf Ehr, will wenn öppis do würd passiere, wüsstet mirs als erschts!

Lorli: S Einzige, wo do öppe die passiert, isch, das öpper stirbt und öpper andersch es Chind uf d Wält stellt.

Resli: Das isch de Lauf vor Ziit, sit hunderte vo Johr, aber das wüsstet ihr gwüss sälber. Für das müend ihr do ned so guene...

Lorli: Das Ghütt isch scho sit Johr und Tag do.

(Bänz kommt hinter dem Haus hervor mit dem Beil und beginnt Holz zu hacken auf dem Spaltstotzen)

Resli: Pssst, es chunnt öpper...

Lorli: Denn wänd mir heizue...

Resli: Mir händ doch keis Deheim...

Lorli: Das seit mer dänk so, du Lappi.

Resli: *(auf das Publikum deutend)* Und was mached mir mit dene do?

Lorli: Was ächt? Hocke loh, dänk!

(Bäbeli kommt aus dem Haus und will die Blumen giessen, entdeckt Lorli und Resli)

Bäbeli: Jetzt lueg au do, was mached denn ihr Armehüsler scho wieder do?
Ihr händ scho geschter en Raufft Brot und es Chesseli Milch becho, das muess länge.

(die beiden Armenhüsler gehen ab)

Bänz: Eländs Pack!

(Bäbeli schaut ihnen nach, dann beginnt sie die Blumen zu giessen. Bänz schlägt mit dem Beil daneben und verletzt sich am Bein, er schreit auf)

Bänz: Au... Herrgottstärne nomol.

Bäbeli: *(aus dem Haus kommend)* Was hesch?

Bänz: Verwütscht han ich mich mit em Bieli.

Bäbeli: Isch es bös?

Bänz: Abgheie wird mir de Scheiche ned, aber er verblüetet mir mini Socke.

Bäbeli: Hock ab und heb s Bei i d Höchi... wart ich hole s Verbandszüüg.

(Bänz setzt sich auf die Bank vor dem Haus, das Bein blutet. Bäbeli ab ins Haus)

Bänz: Cheibe Züüg!

(Bäbeli kommt aus dem Haus mit einer Flasche Balsam und Verbandszeug)

Bäbeli: Das blüetet rächt... *(sie putzt das Blut und nimmt das Wundbenzin)* Es brönnt denn.

Bänz: Das wird ich wohl möge verliide.

(Bäbeli putzt die Wunde aus, Bänz schreit auf. Bäbeli lächelt)

Bäbeli: *(lachend)* Ich has dir gseit. Ich weiss doch, wie wehligid dass du bisch.

Bänz: Chumm mach dass du fertig wirsch, ich han no z tue...

Bäbeli: Tue doch ned so unflätig. Muess nume no fertig verbinde!

2. Szene:
Bänz, Bäbeli, Wirtin

(Es entsteht ein intensiver Blickkontakt zwischen Bänz und Bäbeli. Wirtin kommt auf den Hof, sie trägt einen grossen Korb mit einem riesigen Zopf bei sich)

Wirtin: Gott gröess öich mitenand.

(Bäbeli erschrickt, danach grüssen auch Bänz und Bäbeli)

Bäbeli: Ich han dich gar ned ghört cho.

Wirtin: Händ ihr en Unfall gha?

Bäbeli: S Bieli hett im Bänz sis Bei verwütscht.

Wirtin: *(zu Bänz)* Eh, du bisch jo in guete Händ. *(zu Bäbeli)* Säg, isch de Vetter Chilchmeier umewäg?

Bäbeli: Im Momänt ned.

Bänz: Er isch uf Hinderachslige übere goh Fleisch hole, aber er chunnt gwüss glii wieder ume.

(Bäbeli ist fertig mit dem Verbinden. Bänz steht auf und spaltet wieder Holz)

Bänz: So, ich sött dänk wieder dehinder.

Bäbeli: Du söttsch jetzt gschwind still hebe, das fangt suscht grad wieder aa blüete.

Bänz: D Sach macht sich ned vo ellei und ich wott ned undereinisch wäg müesse vo do, nume will mer mir nocheseit, ich seig fuul.

Bäbeli: Aber...

Bänz: *(unterbricht)* Ich weiss scho zu mir z luege...

Bäbeli: Heb mir Sorg!

Wirtin: Do müend ihr zwöi allwäg Angst ha vo do furt z müesse! Ihr stönd jo do im Nydlebode beidfüesslig im Hafe!

Bänz: *(beginnt Holz zu hacken)* Was ächt! Sträng isch er!

Wirtin: Aber ned mit öich. D Lüüt brichtet jo immer, ihr chönd denn emol alles do obe erbe.

Bäbeli: Was sinnsch au!

Bänz: *(zu Bäbeli)* Das isch dumms Gschnurr.

Wirtin: Allwäg. Ihr sind ihm doch verwandt und uf alles ufe isch er öich beidne Götti.

Bänz: Bim Erbe chömed vorah die grosse Herre, Meisterpuure und Wirtinne. Ned armi Chnächt und Jungfere. Die riiche Verwandte passed uf de Nydlebode uf, wie en Hund uf ne Metzg.

Wirtin: *(halb im Ernst, halb lachend)* Pass uf, was du seisch.

Bäbeli: Höred mir uf über das z Chäre, das isch jo einewäg im Götti sini Sach, wien ers emol wott achere.

Wirtin: Sig doch ned so bescheide. Ihr lueget im Vetter do zur Sach. Also ich mögts öich gönne, wenn ihr denn au emol öppis bechömed.

Bäbeli: Wie gseit, das isch im Götti sini Sach, mir händ ihm do nüüt dri z rede.

Wirtin: Ich würd jo nüüt säge, wenn die ganzi Verwandtschaft das miech wien ihr. Aber es isch keis luege, wie sie fascht Tag und Nacht im Hansjoggeli schmeichle und über öisereins schlächt reded...

Bänz: *(lachend zustimmend)* Sie mached, was sie chönd.

Wirtin: Und drum wärs ned rächt, wenn denn die einisch de Hof i d Finger bechömed. Ämel de Hauptmaa z Waschliwil äne, söll sini dräckige Finger ame andere Ort wärme. Und d Tanzbodepüürin isch ned es Hoor besser...

Bäbeli: Base, ich han no z tue. Und de Götti isch immer no munter.

Wirtin: Es zächs Manndli isch er, am Änd überläbt er öis alli. De Hansjoggeli pängglet einisch denn no mit öisne Chnoche Nüss ab de Bäum.

Bänz: Das allwäg chuun. Es böset ihm doch au langsam.

Wirtin: Und gliich hett er no Flause. *(flüsternd)* Bäbeli, de Bänz wär doch eine für dich, meinsch ned?

Bäbeli: *(leise lächelnd)* Dunkts dich?

Wirtin: *(leise)* Ihr sind doch letschte Sunntig zäme z tanz, ich han öich gseh...

3. Szene:

Bäbeli, Joggeli, Wirtin, Bänz

(Bäbeli erschrickt leicht. Hansjoggeli kommt mit Fleisch bepackt vom Dorf her, Bäbeli erblickt ihn erleichtert)

Bäbeli: De Götti chunnt.

Joggeli: Bäbeli, hänk mir s Fleisch in Rauch.

(Bäbeli nimmt Hansjoggeli das Fleisch ab und geht ins Haus)

Joggeli: Was machsch denn du do, Base?

Wirtin: Bin grad underwägs und han dänkt, ich lueg emol verbi, was du so läbsch.

Joggeli: Das freut mich...

Wirtin: *(packt einen riesigen Zopf aus dem Korb)* Lueg, ich han für dich bache.

(Bäbeli kommt zurück)

Joggeli: Potz, de längt jo für en ganze Monet. Bäbeli bring ihn i d Chuchi.

(Bäbeli nimmt den Zopf und geht wieder zurück ins Haus)

Joggeli: Aber du hettisch bigoscht mit leere Händ chönne zu mir ufe cho.

Wirtin: Abah, de Ofe isch iigfüret gsi, das isch i eim gange dir au no es Zöppli z chnätte.

Joggeli: *(lächelnd)* Das isch keis Zöppli, das isch en veritable Zopf.

Wirtin: Jetzt lächlich wieder uf de Stockzähn.

Joggeli: Söll ich denn brüele, wens d Lüüt guet mit mir meined?

Wirtin: Das ned. Aber du bisch kein eifache Erbvetter.

Joggeli: Wie meinsch das?

Wirtin: Bringt mer dir öppis rächts, so lachschr eim us und chunnt mer mit leere Händ, so gisch eim z Gfüehl, mer heig öppis vergässe.

Joggeli: *(lachend)* Base.

Wirtin: Bruchsch gar ned z lache. Im Nydlebode surrets jo wie imene Biendlichorb. Hinder jedem Baum steht eine, wo öppis wott entlehne

oder mit Gewalt wott goh hälfe wärche und hinder jedem Zuunstäcke, wartet eini, wo dir wott cho d Huushaltig mache...

Joggeli: Es isch doch schön, wenn mer de Verwandte öppis wärt isch.

Wirtin: Die mached das doch nume, will sie chuun möged warte, bis ihre Erbvetter d Auge zuetuet... det dure bin ich andersch.

Joggeli: Öppe hoffentlich und drum dunkt mich din Zopf immer so chätzerisch guet.

Wirtin: Bi dir weiss mer nie, obs so mensch oder nume so tuesch. Drum meint jo au de Hauptmaa z Waschliwil, er chönn mit dir mache, was er wott.

Joggeli: *(schmunzelnd)* Wenn mer Hauptmaa isch, wott das öppis heisse. Do isch öiserein nüüt degäge.

Wirtin: Hauptmaa oder ned Hauptmaa, en Lumpehund blibt en Lumpehund. Mini Wirtschaft goht er goh verbrüele im ganze Bärnbiet.

Joggeli: So?

Wirtin: Debi hett er sälber so viel Dräck am Stäcke. En Säuferi isch er, wo ab jedem Underrock sturm wird. De chan mir de Buggel aberutsche! Vetter, vermach dini Sach wem du wottsch, aber wenn du din Hof dem Vagant vo Waschliwil vererbsch, han ich de nüüt meh uf dich, das chasch mer glaube.

Joggeli: Mach dir keis Gwüsse, de Liebgott wird scho luege, dass mis Habli emol i die rächte Händ chunnt.

Wirtin: *(mit ernster Miene)* Jetzt verstecksch dich wieder hinderem liebe Gott.

Joggeli: Lueg Base, es hett jede Mönsch sini Fähler. Du wien ich. Und de Hauptmaa chan sich no ändere...

(Joggeli schaut auf und sieht für das Publikum noch nicht sichtbar unten die Frau Hauptmann Schläuer den Weg heraufkommend)

Joggeli: Lueg wer det z schuehne chunnt.

Wirtin: *(schaut den Weg ab)* Wenn mer vom Tüüfel redt. Denn wott ich dänk hiezue, mit so einere mag ich ned do obe schwätze. Bhüet dich Gott, Vetter.

Joggeli: Bhüet dich Annebäbi, chumm ämel glii wieder. *(lächelnd)* Aber dörftisch au ohni Bachnigs z Visite cho.

Bänz: *(leise lachend zu Joggeli)* Do hett sie sich ned defür.

4. Szene:

Schläuer, Joggeli, Bäbeli, Bänz

(Bänz sammelt im Folgenden das Holz zusammen und arbeitet an etwas anderem weiter. Frau Hauptmann Schläuer kommt den Weg hoch, die Wirtin wirft ihr einen verächtlichen Blick zu, sie rafft das Kleid und geht hastig ab. Schläuer ist eine feine Dame und benimmt sich auch so, ab und an blitzt aber wieder das Bäuerische durch, ausserdem hat sie eine Schwäche für Sprichworte, die sie nicht richtig zu benutzen weiss)

Schläuer: Bonjour cher Hansjoggeli, wie gohts? Was läbsch? Comment geitse, comment steitse?

Joggeli: Ich chan ned chlage. Aber nimm Platz. *(ruft ins Haus)* Bäbeli, bring Wiisse und Zopf. Mir händ Bsuech.

Schläuer: Ich chan ned lang. Ich han s Fuehrwärch bi mir.

Joggeli: Du bisch grad wieder ufgstande... *(ruft)* Bänz!

Bänz: Jo, Götti?

Joggeli: Gang, lueg zu de Ross.

Bänz: Isch rächt!

(Bänz ab, in die Richtung, aus der Schläuer gekommen ist)

Schläuer: Chan mer sich uf din Chnächt verloh? Ich han es luftigs Tierli loh iispanne.

Joggeli: *(nickend)* De Bänz wird scho luege.

Schläuer: Afin, ich bin grad uf em Heiwäg vo Rychiswil. Es isch do öppis am Würde wäg em Grossrat für min Maa.

Joggeli: So so?

Schläuer: De Sitz vom Leuwirt söll frei wärde.

Joggeli: Vo dem han ich no nüüt ghört.

Schläuer: C'est un secret. Die Aaglägeheit isch erscht de Früehlig in Fluss cho. De Leuwirt hett sölle en Versammlig leite. Du min Troscht, isch

das en Affäre gsi. Was hett de Mönch gstagglet und en Chabis verzapft...

Joggeli: Jo en grosse Redner isch er ned, aber en chennige und grade Maa.

Bäbeli: *(kommt mit dem Wein und aufgeschnittener Zopf)* So do wär d Tranksami.

(Bäbeli schenkt ein und geht danach ab ins Haus, Schläuer isst in der Folge viel vom Zopf)

Schläuer: Aber de Leuwirt nimmt sich de Politik z wenig aa und isch ned uf em Laufende, ned comme mon mari.

Joggeli: Er hett halt viel z tue und luegt deheim guet zur Sach.

Schläuer: *(mit vollem Mund)* Das isch jo alles Rächt, aber wenn eine wott es Amt ha, denn muess er sich au drigäh. En Grossrat muess Wort ha, wie das min Maa würd mache!

Joggeli: *(schmunzelnd)* Ganz mini Meinig. Er sött Wort ha, dass mer sich ned muess schäme.

Schläuer: *(näher rückend)* Sie behauptet, min Maa wär der richtig für das Amt, er heig die nötiigi geischtigi Kapazität.

Joggeli: *(mit gespielter Interesse)* Isch ned möglich?

Schläuer: *(mit vollem Mund)* Moll, das säged sie über ihn landuf, landab. Er hett sechs Tag lang überleit und es erforderet grossi Opfer i d Politik z goh. Aber schliesslich han ich ihm gseit. „Schläuer“, han ich ihm gseit, „Schläuer, los uf dis Fraueli: es isch dini Pflicht für s Vatterland öppis z tue.“ An es öffentlichs Ufträtte isch er sich gewöhnt vom Militär her und rede chan er...

Joggeli: *(lächelnd)* Und das isch s Wichtigschte.

Schläuer: Und es isch jo au en Ehr für d Verwandtschaft, Ratsherr händ mer no keine i de Familie gha. *(mit vollem Mund)* Hetts eigentlich no chli Zopf?

Joggeli: *(hineinrufend)* Bäbeli, bring doch bis so guet no vom Zopf.

Schläuer: *(Joggeli ignorierend)* Mitglied vor overschte legislative Behörde vom Kanton, ce n'est pas rien. Wer weiss, was mol no us öis wird. Stell dir vor, ich wirde Frau Amtsrätin...

(Bäbeli bringt noch mehr Zopf und geht danach wieder hinein, Schläuer isst weiter)

Joggeli: *(lächelnd)* Jo hützutags isch afig viel möglich.

Schläuer: Mir händ jo gnueg mickerigs Gjätt i de Verwandtschaft.

Joggeli: *(auf Schäuer anspielend)* Das isch eso, mir händ mickerigs Gjätt i de Verwandtschaft, aber do chan mer nüüt mache, je verwandter desto verdammter.

Schläuer: Ich muess denn im Bäbeli no es Komplimänt mache für de Zopf. Ich han no nie so öppis luftigs gässe.

Joggeli: *(lachend)* Do muesch dich bim mickerige Gjätt bedanke. De Zopf isch vo de Bärewirtin.

Schläuer: *(spuckt den Rest aus, den sie noch im Mund hat)* Das seisch erscht jetzt?

Joggeli: Ich han dir ned welle de Appetit verderbe...

5. Szene:

Bäbeli, Mäde, Lisebethli, Joggeli, Schäuer

(In der Zwischenzeit ist Mäde mit ihrer verwöhnten Tochter Lisebethli auf dem Hof angekommen)

Mäde: *(böse)* Lueg au do, d Frau Hauptmann Schäuer.

Schläuer: Was machsch denn du do?

Mäde: De Hansjoggeli isch au min Erbvetter, wird wohl no dörfe z visite cho...

Schläuer: I dem Fall verschwind ich. Je vais prendre le blind. Also au revoir Vetter und blib immer hübsch gesund.

Joggeli: Dank heigisch, adie wohl.

(Schläuer bleibt vor Mäde stehen, sie schauen sich einen Augenblick verächtlich in die Augen, danach geht Schäuer erhobenen Hauptes ab)

Mäde: *(mit zugehaltener Nase)* Mer haltets schier ned us. Überall, wo die durelaufft, böckelets. *(zu ihrer Tochter)* Lisebethli, hör uf i de Nase z bohre.

Joggeli: *(lächelnd)* Ich schmöcke nüüt. Aber ich han jo au nüme die jüngschi Nase.

Mäde: Hü Maitli, gang zum Vetter und gib ihm d Hand...

Lisebethli: Grüess dich Vetter.

Joggeli: En richtigi Frau bisch worde. Jetzt muesch denn öppe ufhöre wachse.

Mäde: Ebe wachst sie immer no, ämel vom Guetha isch sie ned so gross worde.

Bäbeli: *(erscheint in der Tür)* Ich wär dine fertig, isch es nötig, dass ich no umewäg bin, suscht gieng ich goh jätte.

Joggeli: Gang nume, ich chan sälber au öppis hole.

(Bäbeli geht in den Garten)

Mäde: Wäg öis muesch nüüt fürenäh. Mir händ nüüt nötig, gäll Lisebethli?

Lisebethli: *(schüttelt den Kopf)* Mir händ jo deheim no Zvieri gha, bevor mer gange sind.

Mäde: *(während des Folgenden immer mit schleimig süsser Stimme)* Es isch wies s Lisebethli seit. Mir chömed doch ned zu dir, nume zum vergäbe Znacht z ässe. Mir händ welle goh luege, wies dir goht, gäll Lisebethli?

Lisebethli: Jo Mueter, goh luege händ mir welle.

Joggeli: Mir gohts wie immer guet.

Mäde: Du gäbsch fascht de gfreuter Hochziiter weder mänge Zwänzgjährige, gäll?

Lisebethli: Jo Mueter. Jedi Frau chönnt sich freue, dich zum Maa z ha.

Joggeli: Sie würd mich ämel schnäll wieder los.

Mäde: *(lacht)* Spassvogel. Gäll Lisebethli, de Vetter hett schöni Sache?!

Lisebethli: Und wie Muetti.

Mäde: En söttig schöne Hof.

Lisebethli: Und es söttig schöns Huus.

Mäde: Und en söttig schöni Weid.

Lisebethli: Und denn erscht de Garte.

Mäde: Und d Chuchi! Du wüsch viel defür gäh, inere söttig schöne Chuchi dörfe z choche.

Lisebethli: Jo Muetti, und denn erscht no mit somene Schüttstei und eme Plättlibode. Do wett ich am liebschte de ganz Tag i de Chuchi stoh und öppis guets chöchele für de Vetter.

(Lisebethli putzt sich die Nase mit der Schürze)

Joggeli: So viel Hunger chan ich gar ned ha!

Mäde: Wenn s Lisebethli chochet, mögtisch es scho ässe. Du söttich gseh, wie sie weiss d Sach azrichte, im Chupfergschirr chöntsch dich spiegle.

Joggeli: *(desinteressiert lächelnd)* Das müesst ich denn zerscht welle.

Mäde: Und Säu meschte chas, wie keis anders.

Joggeli: *(lächelt fein und steht auf)* Händ en Augeblick Geduld, ich hole es Glas Wyy, das goht im Schiin a länger. *(geht ins Haus)*

Mäde: *(nachrufend)* Das isch ned nötig, mir sind ned deswäge cho...

Lisebethli: *(leise)* Loh ne doch mache. Er chan öis ämel gärn öppis gäh. Ich han Durscht und die Suppe us Rüschtlige hett au nüüt underleit...

Mäde: *(leise)* Es isch mer jo au ned ärnscht. – Und hör uf, dir d Nase mit de Schöibe z putze.

Lisebethli: Du machsch das doch amigs au.

Mäde: Aber ned vor em Vetter. Und säg emol öppis vo dir us.

Lisebethli: Du redsch jo immer. Was söll ich denn no säge?

Mäde: Rhüeme muesch ihn und ihm d Händ under d Füess legge.

(Joggeli kommt aus dem Haus. Er trägt eine Flasche Wein und Gläser, Mäde wechselt sofort den Ton wieder zu süss und schleimig)

Mäde: Lisebethli, hilf doch im Vetter.

Joggeli: Chönntscht no s Brot und de Chäs hole, sie stöhnd uf em Chuchischaft.

(Lisebethli ab. Joggeli schenkt grosszügig ein)

Mäde: Das isch mir jetzt niened rächt.

Joggeli: Es reut mich nüt.

Mäde: Du bisch eifach z guet für die Wält. Und im Lisebethli wärs z gönne, es bechäm hüfiger es Glas voll. Es hett ne nötig und tät ihm guet.

(Lisebethli kommt mit Käse und Brot)

Joggeli: So chömed, nähmed. Gsundheit.

Mäde: Gsundheit, Vetter.

Lisebethli: Zum Wohl, Vetter.

(Alle stossen an. Lisebethli ext das Glas, erntet einen bösen Blick von Mäde. Joggeli schenkt lächelnd nach. Die Frauen greifen nur zögerlich zu. Hansjoggeli beobachtet gut. Es entsteht eine peinliche Pause)

Mäde: Gäll Lisebethli, de Vetter hett guets Brot?

Lisebethli: Jo Mueter, grüusli guets.

Mäde: Wenn du ständig söttigs hettisch, das wär es Glück?!

Lisebethli: Jo Mueter.

Mäde: *(zu Joggeli)* Bim Lisebethli isch es au schön chrank z sii. Das cha eim flattiere, das glaubsch gar ned.

Joggeli: Isch ned möglich?!

Mäde: *(spielt, als käme ihr eine Idee)* S Lisebethli chönnt doch bliibe und dir d Huushaltig mache? *(zu Lisebethli)* Was meinsch?

Lisebethli: Dänk wohl wott ich bliibe und mir Müeh gäh, so guet ich chan.

Mäde: *(zu Lisebethli)* Denn bliib doch grad do. D Chleider chan ich dir morn bringe. Und heb ned z fescht Heiweh, de Vetter wird dir s denn mol danke, dass du für ihn Vatter und Mueter verloh hesch.

Joggeli: *(unterbrechend)* Grossmächtige Dank, Base aber s Lisebethli sölled ihr ned müesse entmangle.

Mäde: Mach dir kein Chopf Vetter, mir händ no gnueg Chind deheim.

Joggeli: *(unterbrechend)* De Bänz und s Bäbeli lueged guet zu mir.

Mäde: Guet sprichsch es aa. Über das Bäbeli han ich sowieso mol mit dir welle rede. D Lüüt verrissed sich d Müüler. Lisebethli, säg was du ghört hesch...

Lisebethli: Sunntige lang seig s Bäbeli mit dim Mälcher i de Wirtshüser am überhocke und unflätig tüe gsi, dass sich jede Chrischt müess schäme.

Joggeli: Lueged, d Lüüt redet viel, wenn de Tag lang isch. Und Grücht sind Lügene mit Widerhogge. Ich han dene beidne erlaubt, z Tanz z goh.

Mäde: *(eingeschnappt)* Jänu, ich wott nüüt gseit ha.

Joggeli: Denn isch jo rächt, wie gseit ich bruche niemert. Ich han s Bäbeli, nimm du s Lisebethli wieder mit!

(Mäde gibt ihrer Tochter einen Schubs mit dem Ellbogen, diese beginnt wie auf Knopfdruck zu weinen und vergräbt ihr Gesicht in der Schürze)

Lisebethli: Ich wär so gärn do bliibe, Vetter.

Mäde: *(zu Joggeli)* Duuret sie dich denn gar nüüt? *(zur Tochter)* Tue ned brüele, suscht muess ich au.

(die Frauen weinen)

Joggeli: Ich chan dir au ned hälfe, Base.

Frauen: Aber Vetter...

Joggeli: Ich mag nüme drüber rede. Aber ich will im Lisebethli öppis gäh, es isch schliesslich ned sälbstverständlich, dass es so a mir hanget.

(Joggeli geht ins Haus, Lisebethli und Mäde hören auf zu weinen und strecken den Kopf zusammen)

Lisebethli: Ich han dir s jo gseit, dass mer do nüüt cha aarisse, Mueter. Das Babi muess us em Huus, vorher chum ich do ned under.

Mäde: Loh mich nume mache, wänd denn no luege öb ich das ned furtbringe.

Joggeli: *(kommt mit ein paar Talern in der Hand)* Lueg, chauf dir öppis devo, wo dich freut

Lisebethli: Ich wotts ned.

Joggeli: Schnäggetänz, nimms.

Mäde: *(da sich Lisebethli immer noch künstlich sträubt, leise zuflüsternd)* Nimms, er hebt dirs denn ned en Halbstund ane.

Joggeli: So nimms.

Lisebethli: Heb allmächtige Dank!

Mäde: *(gekränkt)* Es hetti öis gfreut, wenn mir dir hettet chönne Hand büüte, aber anderi Lüüt sind eim halt wöhler. Öiserein schätzt mer nüüt.

Joggeli: Mer muess es au mit Guetmeine ned übertriibe. *(zu Mäde)* Aber trink, de Wyy hesch jo chuum versuecht.

Mäde: Mir wänd hei. Denn sind mir im Vetter nüme im Wäg.

Joggeli: Ihr händ doch nüüt z pressiere.

Mäde: Mir wänd mache und goh. Mir wüssed jo jetzt, wie öis de Vetter gsinnt isch. Schuldige Dank für alles.

(Mäde nimmt Lisebethli an der Hand, Lisebethli trinkt noch schnell beide Gläser auf Ex leer. Beide wollen schnellen Schrittes ab. Joggeli schaut ihnen schmunzelnd nach)

Joggeli: *(zu sich)* Die hett jetzt aber pagglet, heiterefahne abenand. Uf das abe bruch ich es Pfiifli...

6. Szene:

Bäbeli, Mäde, Lisebethli

(Joggeli geht hinein. Mäde und Lisebethli begegnen Bäbeli, die vom Garten herkommt)

Bäbeli: Adie wohl.

Mäde: *(zu den Mädchen)* Wart hurti. *(zu Lisebethli)* Mir wänd luege, ob du ned gliich do uf em Nydlebode underchunsch. *(durchtrieben, zu Bäbeli)* Wart einisch Meitli!

Bäbeli: Was isch?

Mäde: De Vetter Chilchmeier schickt mich zum Rede mit dir.

Bäbeli: *(ahnungslos)* So?

Mäde: Wenn ich dich wär, würd ich mis Wärli packe. Ich hetti mit aller Gewalt s Lisebethli grad sölle bi ihm loh und s Meieli am liebschte au grad.

Bäbeli: Wäge werum?

Mäde: Was ihm manglet, isch es schaffigs Meitli, wo ihm de Huushalt macht.

Bäbeli: Ich tue, was ich chan.

Mäde: Ich meines guet mit dir, drum wott ich dir jetzt ned nomol wiedercheue, was er über dich gredt hett, aber wüescht hett er toh, gäll?

Lisebethli: So isch es Mueter. Du seigsch fuul, wo dich d Huut aarüehrt und wenn er ned für alles sälber luegt, so würds uf em Nydlebode usgseh wie inere Chachelihöll. Und mit dem nonig gnueg. Sit du buebig seigsch, fahrish nüüt als im Mannevolch nache. Es goht nüme lang und er jagt dich mit Sack und Pack vom Hof.

Bäbeli: *(den Tränen nahe)* Das chan doch ned sii.

Mäde: D Wohret tuet mängisch weh. Und no öppis: keis Wort zum Vetter, dass mir dir devo verzellt händ, er hetts öis under sächs Auge gseit. Aber will du mich so tuurisch, chan ich ned andersch, als es dir z säge...

Lisebethli: So läb wohl.

Mäde: Chumm Lisebethli, mir wänd.

(Mäde und Lisebethli gehen zufrieden ab)

7. Szene:

Bäbeli, Joggeli

(Bäbeli steht weinend da, sie setzt sich auf die Bank. Joggeli, die Pfeife rauchend kommt aus dem Haus, da er das Weinen gehört hat, erblickt Bäbeli)

Joggeli: Was isch? Hesch Zahnweh?

Bäbeli: *(schüttelt den Kopf)* Ich wott furt vo do. No hüt.

Joggeli: Warum wottschesch de furt?

Bäbeli: Das wirsch du wohl wüsse.

Joggeli: Chabis, wenn ich s wüssti, so brüchti ned z froge.

Bäbeli: Ich chan do einewäg nüüt rächt mache, drum wott ich lieber goh, bevor du mich furtjagsch.

Joggeli: Wer redt denn vo dem?

(Bäbeli schweigt)

Joggeli: Use demit!

Bäbeli: *(leise)* D Grauechpüürin.

Joggeli: Wie chönnts au andersch sii. Die Gläcktäsche muess d Finger au i allem drinn ha. Aber du sött dich schäme, mir so öppis zue z traue. Ich will dir säge, wies isch: D Grauechpüürin wott dich wäg ha, dass es Platz git für ihri fuul Tochter.

Bäbeli: En söttigi Schlächtigkeit.

Joggeli: Du bisch no jung und hesch s Läbe no vor dir, aber eis rot ich dir: Glaub ned alles, wo mer dir seit! Und jetzt tröchne d Träne!

8. Szene:

Lini, Joggeli, Bäbeli, Lorli, Resli

Lini: *(kommt des Weges)* Gottwilche Vetter Hansjoggeli, zwäg zwäg?

Joggeli: Es goht. Ich muess do grad chli verheits Gschirr flicke.

Lini: Ich wott nume gschwind öppis goh abgäh. Ich bin im Oberland gsi wägeme Chalb, wo min Maa hett welle chaufe und han guete Chäs ufgabet. *(nimmt ein riesiges Stück Käse hinter dem Rücken hervor)* Das isch für dich.

Joggeli: Du bisch die Beschi, dass du allewiil a öiche Erbvetter dänksch und denn das dezue no im Oberland obe. Chumm Bäbeli, bring de Chäs i d Chühli, mir schniide de denn am Obig uf.

Bäbeli: *(nickt)* Machi. *(ab mit dem Käse)*

Joggeli: *(etwas ermüdet vom vielen Besuch)* Denn hock au du es Ründli zue. Du wottscht wahrschiindlich en Schluck Wisse?

Lini: Gärn. Aber ich wott dich ned vom Wärche abhalte.

Joggeli: Was ich ned mache, macht en andere. Es wär falsch vomene alte Mannli z danke, es göng ned ohni ihn.

Lini: Jä, hesch denn öpper, wo du d Buez chasch aavertraue?

Joggeli: De Bänz macht das rächt.

Lini: Din Mälcher?!

Joggeli: Er isch meh als das. Ich bin ihm Götti, wie au im Bäbeli. Aber so wart, ich hole es frisches Glas und nachher iss Zopf und Chäs, es hett gnueg...

(Joggeli geht ins Haus und holt frische Gläser. Vom Dorf her kommen Lorli und Resli, sie wenden sich wieder ans Publikum, währenddessen kommt Joggeli aus dem Haus und spielt stumm mit Lini weiter. Sie trinken Wein und das Gespräch geht weiter)

Resli: Mir händ öich gseit, do gits nüüt z gseh.

Lorli: Passiere tuet do ned meh, als das i de letschte Halbstand.

Resli: Lüüt chömed...

Lorli: ...bringed im Alte de Schmuus...

Resli: ...und göhnd wieder!

Lorli: Uf das abe chömed wieder anderi Lüüt...

Resli: ...bringed im Alte de Schmuus...

Lorli: ...und göhnd wieder!

Resli: Uf das abe chömed wieder anderi Lüüt...

Lorli: ...bringed im Alte de Schmuus...

Resli: ...und göhnd wieder! Uf das abe...

Lorli: Sie händs glaub begriffe.

Resli: Warum lueged sie denn immer no so blöd dri?

Lorli: Für das chönd sie vielleicht nüüt defür.

(Lorli und Resli gehen ab. Joggeli gibt Lini einen Geldbeutel. Lini steht auf)

Lini: Dank heigisch für die 600 Gulde, mit dem entlehnte Gäld chan min Maa schöni Gushti steigere...

Joggeli: Ich hettis gärn rächtziitig ume.

Lini: Do chasch druf zelle.

Joggeli: Base, ich ghöre ned gärn liechtfertig rede.

Lini: Uf öis chasch baue... so, denn wott ich dich nüme länger versuume.

Joggeli: *(zu sich)* Jetzt hesch jo, was d hesch welle.

Lini: Adie Vetter. Läb wohl.

Joggeli: Adie wohl.

(Sie geben sich die Hand, Lini geht Richtung Dorf ab. Lorli und Resli fangen sie ab)

Lorli: Es hett sich rentiert de Bsuech, gäll?

Lini: So göhnd us em Wäg.

Resli: Jetzt bisch wieder es paar Batze riicher.

Lini: Löhnd mich in Rueh mit öichem Gchär.

(Die Armenhäusler lachen. Lini zügig ab)

Resli: Was meinsch, chunnt no eine?

Lorli: Es isch nächstens Obig, ich glaube chuum.

Resli: Denn gits do au nüüt meh z verpasse.

(Die Armenhäusler gehen ab. Joggeli ist alleine und steht in der Tür)

Joggeli: *(zu sich, nachschauend)* D Lüüt meined immer, ich heig Gäld z säie. Aber, dass mer nume Gäld hett, wenn mer zämehäbig isch und chrampfet, das chunnt niemertem z Sinn...

(Joggeli hustet und fasst sich mit leicht schmerzverzehrtem Gesicht an die Lunge. Das Licht zieht ein, eine Musik erklingt. Wenn Resli und Lorli singen können, so können sie ein Volkslied singen als Übergang zum Beispiel „Lueget vo Bärig und Tal“)

9. Szene:

Bänz, Doktor, Bäbeli, Joggeli

(Ins Ende der Musik mischt sich ein Hahn, der kräht. Bäbeli wischt den Vorplatz. Bänz ist ebenfalls da und läuft mit einer vollen Milchkanne Richtung Stall. Doktor kommt aus dem Haus)

Bänz: Und Herr Dokter?

Doktor: Das chunnt wieder. Aber lueged, dass er zur Rueh chunnt. Das vo vorig isch nume es schüchs Lüftli gsi, gäge das, wo no chönnt cho...

Bäbeli: Stohts denn so bös um ihn?

Doktor: *(zuckt die Achseln)* Lueg, ich wott öich weder Angst no Hoffnige mache.

(Joggeli erscheint sichtlich müde am Fenster oder in der Tür im Schlafrock, niemand bemerkt ihn)

Doktor: Das wo der Herr Chilchmeier so müed macht, isch nüme z brämse. Es wachst und wird immer grösser. Und irgendwann wärde d Organ sich degäge wehre.

Bäbeli: Das isch jo furchtbar.

Joggeli: *(lächelt müde)* Vorerst müend ihr mich jo no chli erträge...

Doktor: Herr Chilchmeier, Ihr söttet ligge...

Joggeli: Was ächt, das chan ich denn no lang gnueg, wenn ich tot bin. Ich wott denn nachher no hindere in Schlungacher goh luege, wo de Bänz morn söll säie.

Doktor: Das chan de Bänz gwüss ellei.

Bäbeli: Das dunkt mich also au.

Bänz: Dänkwohl...

Bäbeli: Und suscht hilf ich ihm!

Joggeli: Henu so denn, gäge so viel Stieregrinde mag ich ned degäge ha. I dämfall allmächtige Dank Herr Dokter und hoffentlich gohts lang, bis mer öis s nöchste Mol gsehnd.

Doktor: Das hoff ich au...

Joggeli: Bänz, gang mir aber nachher no i d Ankematt und hol de Notar, er söll no hüt zu mir cho. Ich muess öppis aagattige mit ihm.

Bänz: Wenn ich s Heu iigfahre han, will ich goh.

(Bänz geht ab. Joggeli zuckt zusammen vor Schmerz, versucht ihn aber niemandem zu zeigen)

Bäbeli: Isch öppis Götti? Wotsch es Tee?

(Vom Dorf her kommt Züse mit zwei grossen Körben, sie kommt schnellen Schrittes Richtung Nydlebode)

Joggeli: *(Züse erblickend)* Ich glaub, ich muess mich iihosne. Mir überchömed Bsuech.

(Hansjoggeli ab. Doktor schaut Bäbeli hilflos an)

Bäbeli: Ich glaub mir müend ihn mache loh... Dankheigit, Herr Doktor.

Doktor: Adieu Bäbeli und hoffentlich gsehnd mer öis lang nüme do obe...

10. Szene:

Züse, Joggeli, Bäbeli, Wirtin

(Doktor ab, Züse kommt keuchend auf den Vorplatz)

Züse: Gottwilche, ich hetti au gschiider s Fuehrwärch gnoh mit all dene Sache.

Bäbeli: *(will die Waren abnehmen)* So stellets doch ab und hocket es Ründli.

Züse: Nüüt do. Läng nüüt aa, du verheisch mer suscht no de Zopf. Isch de Vetter ned ume?

Bäbeli: Moll, aber es isch no früeh...

(Hansjoggeli öffnet die Tür, er steht müde im Türrahmen)

Züse: Eh min Gott Vetter, hesch du gschlächtet.

Joggeli: Es goht mer gar ned so übel, Base...

Züse: Gmageret hesch. *(zu Bäbeli)* Du Tascheli, muesch mit viel Schmalz choche...

Joggeli: Es wird guet zu mir gluegt do obe.

Züse: Es dunkt mich denn. Denn hettisch ned so viel gschitteret. Du gsehsch eländ us. Wenn ich das gwüsst hett, hetti gluegt, dass sie mich deheim chönd entmangle. Du bruchsch öpper, wo dir Tee chochet, näb dim Bett hocket und zu dir luegt.

Joggeli: *(ruhig abweisend)* Solang ich no mag, tolerier ich niemert, wo näb mim Bett wacht und s Grauech-Mädi, hett mir ihres Lisebethli au scho anerbotte.

Züse: Die schiinheiligi Trucke. Du söttisch die mol deheim erläbe. Die fluecht im Tüüfel es lise ab. Wenn die einisch stirbt, muess mer ihre s Muul äxtra z todschloh.

Joggeli: *(lächelnd)* Do wird sie ned die einzigi sii.

Züse: Rächt hesch, d Bärewirtin isch genau so vo dere Sorte. Und dezue no Fuul, wo sie d Huut aarüehrt. Die stoht nie vor de Achte uf.

Joggeli: Sie wird au spöter Fiirrobe ha, weder anderi Lüüt. Aber wottsched abhocke?

Züse: Zerscht wotti no uspacke. *(packt aus)* Lueg ich han dir en Zopf brocht, nachher allerhand Würscht, echlii Chäs vo de Alp, es Seckli Kaffee, en Zuckerhuet...

Joggeli: Potztuusig, vergälts Gott.

(Wirtin kommt auf den Platz, sie lächelt fein und drängt sich zwischen Züse und Joggeli)

Wirtin: Grüess Gott mitenand. Ich hoffe, ich chume ned ungläge.

Joggeli: Gar ned...

Wirtin: Wie gohts dir?

Joggeli: Es tuet.

Wirtin: Abgnoh hesch.

Züse: Mer sött halt besser zum Vetter luege.

Wirtin: S Bäbeli tuet gwüss, was es cha.

Züse: *(zu sich)* Das gsehn ich chli andersch.

Wirtin: Du bisch us guetem Holz.

Joggeli: Mini Grossmueter isch 97 worde.

Züse: Aber din Grossätti isch jung gstorbe.

Joggeli: Er isch bim Chriesi läse vom Baum gheit.

Züse: Wie schön viel Chriesi, dass es hür git, vielleicht söttsch die denn mol goh abläse.

Wirtin: Wie alt bisch du eigentlich afig?

Züse: Das frogt mer doch ned... aber mich nähmts au wunder.

Joggeli: Erscht Föifesibezgi.

Züse: Also ich wott ned hunderti wärde.

Joggeli: Mir gfallts do nide ganz guet.

Wirtin: Du Vetter, ich han der es Fläschli vom Rote brocht, wo du so gärn hesch.

Joggeli: Du meinsch es doch am Beschte mit mir...

Züse: Wyy git doch Gsüchti!

Wirtin: Wo hesch ächt de Mumpitz her?

Züse: Du wottscht ihm a s Läbige. Mit Alkohol muess mer vorsichtig umgoh...

11. Szene:

Lorli, Resli, Schläuer, Wirtin, Joggeli, Züse, Mäde, Lisebethli, Bäbeli

(Die Szene geht stumm weiter. Die Armenhäusler Resli und Lorli kommen vors Haus und sprechen zum Publikum)

Resli: Ihr chönd öich öppe vorstelle, wies det obe wiitergoht.

Lorli: Die einte redet z Leid und die andere im Joggeli nach em Muul.

Resli: Ihr gsehnd, do obe passiert nie nüüt. Nüüt neus...

(Schläuer kommt eilig ihres Weges)

Lorli: Jetzt lueg au do d Frau Hauptmaa vo Waschliwil.

(die Armenhäusler machen einen Kratzfuss als Verbeugung)

Resli: Was gits so z pressiere?

Schläuer: De Vetter sig todchrank.

Resli: Was ächt, de isch munter wie eh und je.

Schläuer: De hetti gar ned so müesse jufle...

Lorli: Säg, isch din Alte jetzt äntlich Grossrat?

Schläuer: D Wahle sind im Gang und d Ussichte sind guet. Aber jetzt löhnd mich dure, wenn ich scho mol do bin, wott ich do obe goh guet Wätter mache.

Resli: Bisch denn ned ellei...

(Schläuer kommt auf den Vorplatz, die Armenhäusler schauen von Weitem dem Treiben zu)

Wirtin: Jetzt lueg au do... ich mache mich heizue Vetter, ade und immer gueti Besserig.

(Wirtin packt energisch ihre Sachen, bleibt vor Schläuer stehen und schaut sie böse an, danach ab)

Joggeli: Was hett sie au?

Schläuer: Es schlächts Gwüsse. Sie weiblet gäge d Kandidatur vo mim Maa. Und im Bäre wird flissig gläschteret, will mir zwenig det iichehred, mafois mir chönd doch ned i jedere obskure Kneipe Stammgascht sii.

Joggeli: Ich bin immer gärn in Bäre iikehrt, sie händ en guete Wyychäller.

Züse: Dir gäbed sie au vom Rächte, Vetter. Mir händ a de Sichlete Wyy becho, schlimmer wie Essig.

Joggeli: Ich gibe nüüt uf anderi Meinige. Zu mir isch sie immer rächt.

Züse: Du bisch halt au liechtgläubig.

Schläuer: Wenn du sie so würdsch kenne wie ich, würdsch andersch über sie rede. Elle est une Souchien.

Züse: Aber es git au no anderi Verwandti, wo mer sich muess schäme defür.

Schläuer: Du nimmsch mir d Wort us em Muul. De Vehhändler und sis Lini sind genau so Lumpehünd.

Züse: En Süffel isch er, d Nase zündet ihm wie en Lötcholbe.

Joggeli: Aber s Handle mit em Vieh verstoht er.

Züse: Und s bschisse au.

Schläuer: Und sini Frau isch ganz es minders Subjekt. Elle est dégoutante.

Züse: Was fürne Tante?

(Mäde kommt mit Lisebethli den Weg raufgerannt mit traurigem Gesicht. Sie rennt auf den Hausplatz. Alle schauen sie verdutzt an)

Mäde: De arm Vetter... wie gärn hettet mir ihm es ruhigs Alter möge gönne.

Lisebethli: Hoffentlich hett er ned fescht müesse liide.

Mäde: Wenn isch er gstorbe?

Joggeli: *(lächelnd hinter den Leuten hervortretend)* Guete Morge mitenand.

(Mäde und Lisebethli lassen einen spitzen Schrei fahren und erschrecken)

Joggeli: Ihr müend no chli warte, bis mich de Herrgott zu sich holt. Es tuet mir Leid.

Mäde: Aber Vetter, was dänksch au vo öis.

Joggeli: *(spürt einen kleinen Schmerz, versucht ihn zu vertuschen)* Ich glaube es isch besser, wenn ihr öich jetzt alli langsam heizue mached. Ich wott chli abliege. So läbed wohl und bis zum nächste Mol.

(Hansjoggeli geht hinein. Die Leute stehen verdutzt da)

Bäbeli: Ihr händ ghört, was de Götti gseit hett, göhnd jetzt. *(zu sich)* Ich glaube, ich hole nomol de Dokter...

(Die Leute gehen widerwillig, funkeln sich gegenseitig und Bäbeli böse an. Bäbeli geht mit den Leuten den Weg ab, um sicher zu sein, dass sie auch gehen. Alle gehen ab, Bäbeli schaut den Verwandten kopfschüttelnd nach)

12. Szene:

Doktor, Bäbeli, Joggeli, Bänz

(Eine kleine Zwischenmusik erklingt. Etwa eine Stunde später: Doktor kommt mit Bäbeli aus dem Haus)

Doktor: *(lachend)* Das isch mir en Gschicht.

Bäbeli: Wenn ichs doch säge: Es stoht jo mittlerwiile hinder jedem Baum en Vetter oder en Base, wo hungrig gäge Nydlebode schielet. Mer muess sich bald schäme. Sie sind hinder ihm her, es macht kei Gattig.

(Hansjoggeli kommt aus dem Haus)

Doktor: Herr Chilchmeier, Ihr söttet ligge.

Joggeli: Ligge chan ich denn, wenn ich tot bin.

Bäbeli: *(entsetzt)* Götti.

(Bänz kommt vom Dorf her zurück)

Joggeli: Bisch bim Notar i de Ankematt gsi?

Bänz: Jo, er chunnt am Obig verbii.

Joggeli: Guet. *(zu den Umstehenden)* Und jetzt löhnd öis ellei.

Bänz: Muess sowiso in Stall.

(Bäbeli will den Wein abräumen. Bänz geht ab)

Joggeli: Loh nume, de Herr Dokter nimmt gwüss en Schluck.

Doktor: *(abwehrend)* Für mich isch rächt.

(Bäbeli ab. Joggeli sieht nach, ob sie wirklich ab ist)

Joggeli: So jetzt chönd mir zäme brichte.

Doktor: Ihr händ meini wieder Chilbi gha mit de Verwandte.

Joggeli: Sie möged ned gwarte, bis ich äntlich stirbe. All Tag chunnt öpper goh luege, obs mer ned äntlich bösed hett.

Doktor: Denn jaget doch die Saubandi zum Tüfel.

Joggeli: Das isch ned mini Art. Ich loh d Lüüt mache, mer lehrt sie so viel besser kenne und Mönsche wie d Frau Hauptmaa vo Waschliwil chan mer ned gäbig grob cho.

Doktor: Die verzellt überall ume, ihr heiged ihne de Hof vermacht? Das Pländli isch gar ned so ungschickt. Öiche Hof söll im Schläuer zum Grossrat verhälfe und de Grossrat zum Hof...

Joggeli: Ich han scho so öppis vermuetet. Aber item, ich wünscht, ich chiem äntlich zur Rueh und chönnt stärke.

Doktor: Halt, zerscht wänd mer no allerhand probiere, d Medizin isch mittlerwiile wiit.

Joggeli: Ihr wüssed wies um mich stoht, do hilft keis Dokterzüüg meh. Und ich bin parat. Ich wott eifach, dass das Gschtürm um mich ume ufhört.

Doktor: Wüssed Ihr was, ich verzelle eifach überall ume, ihr heiged en aasteckendi Chrankheit, denn chunnt kein Mönsch meh uf de Nydlebode...

Joggeli: Für söttigi Flause bin ich z alt. Ich säges Öich grad use Herr Dokter, au wenn ichs bi de Verwandte ned zuegibe. Ich bätte jede Obig defür, dass ich am Morge nüme erwache. Au wenn mer mirs ned aageht, das wo i mir inne wachst, drückt immer meh gäge alles i mir inne und ich weiss mängisch nüme wie sii. Und s schlimmschte: Es drückt mer s Härz ab. *(mit Blick gegen Himmel)* Drum lueg, dass ich nüme z lang muess liide!

Black

2. Akt

13. Szene:

Wirtin, Joggeli, Bäbeli, Bänz

(Das Licht zieht ein, eine kleine Musik ertönt, wenn Lorli und Resli singen können, können sie ein Volkslied singen wie „Morge früeh, wenn d Sunne lacht“ o.ä. Die Wirtin kommt auf den Nydlebode und klopft an die Tür, niemand öffnet)

Wirtin: Isch ächt niemert ume?

(Wirtin schaut hinter dem Haus. Joggeli kommt sichtlich abgekämpft aus dem Haus, noch in Schlafmütze)

Joggeli: Ah guete Morge Base. Scho uf?

Wirtin: Jo... ich mache mir Sorge um dich.

Joggeli: *(versucht krampfhaft zu lächeln)* Das mached sich vieli.

Wirtin: Ich meine, ich mache mir ehrlich Sorge... wie tuets?

Joggeli: Ich will dir säge, wies isch: Es bösed vo Tag zu Tag. Geschter Obig han ich im Bänz und im Bäbeli gseit, was sie z tue händ, wens mir öppis sött gäh... *(beschaut die Natur)* Lueg einisch, wie schön s Buechelaub zündet.

Wirtin: Jo es stoht alles schön i de Bluescht.

Joggeli: Jedes Johr blüehts uf s neue im Früehlig und im Herbscht verdorret alles wieder, demits im nöchste Früehlig wieder Platz hett für neu Blüete. Und blüehe muess es. Jedes Johr uf s Neue. De Herrgott hett das scho rächt iigrichtet. Es chan nume zur Blüete wärde, was dernoh Ärde wird.

(Bäbeli kommt von der Käserei nach Hause, auf dem Rücken eine Bränte)

Bäbeli: Du bisch scho uf, Götti?

Wirtin: Ich han ihn gweckt...

Joggeli: Was ächt... du bisch mir vo allne Verwandte die liebschti, für dich stohn ich gärn uf. Aber sig mer ned höhn, ich muess glaub no chli goh liege...

(Joggeli steht auf und geht ins Haus, Bäbeli läuft ihm nach)

Bäbeli: Möchtisch no öppis Götti?

Joggeli: Es isch alles i de Ornig, ich goh jetzt goh schlofe.

(Joggeli fährt Bäbeli über die Backe und geht ins Haus)

Wirtin: Mer hett s Gfüehl, er fürchti sich gar ned vor em Tod.

Bäbeli: Mir hett er einisch gseit, de Tod seig nume öppis schlimms, wenn mer devor Angscht hett. Sache, wo mer ned fürchtet, seiged ned schlimm, drum heig er sich entschiede, ned Angscht z ha.

Wirtin: Das passt zu ihm...

Bänz: *(kommt vom Stall her)* Ah guete Morge, Annebäbi. Ich han gmeint, ich heig im Götti sini Stimm ghört. Han mich vermuetti tosche.

Wirtin: Nä-nei er isch nume scho goh ligge...

Bänz: *(atmet schwer)*

Wirtin: Wie gohts dir Bänz?

Bänz: Es tuet mer weh z gseh, wien er vo Tag zu Tag meh abgit. Au wenns schlimm isch, aber ich hoffe, er muess nüme z lang warte...

Wirtin: Ich hoffe, er hett alles gschribe, wien ers wott.

Bänz: De Grichtssäss isch eismol do gsi. Es hett alles sini Ornig...

Bäbeli: Chumm doch no ine uf es Kafi, mir händ einwäg no nüüt Zmorge gha.

Bänz: Ich chume nachher au grad, muess no gschwind de Schorgrabe goh putze...

(Bäbeli, Wirtin ins Haus, Bänz in den Stall)